

Chronologische Bemerkungen über die Regierungszeit des Königs Kleomenes III von Sparta.

Kleomenes III., König von Sparta, unfraglich eine der bedeutendsten Erscheinungen des Hellenenthums im 3. Jahrhundert, ist vor allem berühmt geworden durch den Versuch, die Macht des spartanischen Königthums unter Berufung auf die sog. lykurgische Verfassung zu begründen und auch nach aussen hin zur Geltung zu bringen. Hierbei wurde er mit dem achäischen Bunde unter Arat und mit Macedonien unter Antigonus Doseon in einen Krieg verwickelt, der nach dem Vorgang des Polybius als der Kleomenische bezeichnet wird. In diesem Kampfe ist der Spartanerkönig unterlegen; er wurde in der Schlacht bei Sellasia (221, resp. 222) besiegt und floh nach Aegypten, wo er nach einiger Zeit (219) seinen Tod fand, nachdem er, wie uns sein Biograph Plutarch berichtet, 16 Jahre König von Sparta gewesen war¹. Gegen diese letztere Angabe nun wendet sich Unger², indem er die überlieferte Zahl der Königsjahre viel zu hoch findet, besonders weil Plutarch ebensowenig wie die übrigen Schriftsteller irgend etwas über die Thätigkeit des Kleomenes vor dem Beginn des nach ihm benannten Krieges berichten, obwohl gerade in jener Zeit Kleomenes oft genug Gelegenheit gehabt hätte, in die peloponnesischen Verhältnisse einzugreifen. Unger nimmt daher an, dass in Bezug auf die Zahl 16 ein Textfehler vorliegt; Plutarch hat nach ihm ἕξ καὶ ἡμισυ geschrieben oder gemeint: der Schreiber, welcher ἑκκαίδεκα an die Stelle dieser Zahl gesetzt hat, fand Ziffern vor, das Zeichen für $\frac{1}{2}$ konnte aber, da es einem rechts offenen grossen Delta ähnlich sieht, leicht für Δ angesehen werden: neben einem Einer wurde

¹ Plut. Cleom. cap. 38, 1: Κλεομένης μὲν οὖν ἑκκαίδεκα τῆς Σπάρτης βασιλεύσας ἔτη καὶ τοιοῦτος ἀνὴρ γενόμενος οὕτω κατέστρεψε.

² Philologus, Band 46, 1888, S. 766—776, Der Anfang des Kleomenes III 227 v. Chr.

dies für das ältere Zeichen von δέκα, neben einem Zehner für das jüngere von τέτταρες genommen¹. Auf diese Weise erhält nun Unger unter der Voraussetzung, dass die Flucht des Kleomenes nach Aegypten (und nicht sein Todesjahr) als Ende seiner Regierung gerechnet wird, 227 als Jahr des Regierungsantrittes, nicht 235, wie man bisher in der Regel angenommen hatte.

Ueber diese Hypothese Ungers liegen meines Wissens bis jetzt zwei Aeusserungen vor. Bruck² schreibt darüber: 'Nach Plutarch Cleom. 38 hat die Regierung Kleomenes' III von Sparta, welche bis zur Flucht nach Aegypten, nicht bis zum Tode gerechnet wurde, 16 Jahre gedauert. Dieses Zeugniß ist aber, wie Unger ausführt, mit der Thatsache unvereinbar, dass Kleomenes vor 227 nirgends erwähnt wird. In Wirklichkeit war im Jahre 228 noch Leonidas König und fällt der Regierungsantritt des Kleomenes um Januar 227, so dass bei Plutarch in der Angabe der Regierungsjahre ἔξ καὶ ἡμισυ für ἑκκαίδεκα zu lesen ist'. Zweitens berichtet Bauer³ über Ungers Ergebniss folgendermassen: 'Die Dauer der Herrschaft dieses Königs, die nach Plutarch auf 16 Jahre angegeben ist, entspringt nach Unger einem Lesefehler aus 6¹/₂ Jahren, und der Regierungsantritt des Kleomenes nach dem Tode des Leonidas ist auf 227 v. Chr. zu bestimmen, als Ende seiner Herrschaft ist die Flucht nach Aegypten zu betrachten nach der Schlacht bei Sellasia 221'.

Demgegenüber glaube ich meine Bedenken nicht zurückhalten zu sollen; ich glaube nämlich den Beweis führen zu können, dass die von Unger herangezogenen sachlichen Gründe nicht entscheidend sind, dass vielmehr die überlieferte Zahl durch andere Stellen bei Plutarch eine feste Stütze findet. Ich lasse hierbei die Frage bei Seite, ob die Schlacht bei Sellasia 221 oder 222⁴ stattgefunden hat, und ebenso, ob Kleomenes 219 oder 220 umgekommen ist, und demgemäss gehe ich auch nicht darauf ein, genau das Jahr festzustellen, in welchem Kleomenes zur Regierung gelangt ist, oder in welchem Jahre der Kleomenische Krieg begonnen hat; zur Entscheidung dieser Fragen würde eine um-

¹ Vgl. unten S. 346.

² Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, X. Jahrgang 1887. I, S. 167. Berlin 1889.

³ Bursians Jahresberichte XVII. Jahrgang 1889 (Neue Folge IX. Jahrg.), Griech. Geschichte und Chronologie S. 166.

⁴ Für 222 entscheidet sich Niese, Histor. Zeitschr. 45. Bd. 1881, S. 489 u. 490, und Mommsen, Röm. Geschichte. I, S. 551. 8. Aufl. 1888.

fassende Erörterung erforderlich sein über die Zählweise des Polybius, über die Feier der Olympien und Nemeen, über die achäischen Bundesversammlungen, über den Strategenantritt sowie über die Chronologie des ganzen Kleomenischen Krieges, — chronologische Probleme, über die keineswegs allgemeine Uebereinstimmung herrscht. Mir kommt es hier nur darauf an, die Richtigkeit der überlieferten Zahl von 16 Jahren nachzuweisen. — Der Ungerschen Konjektur dient, wie ich oben kurz erwähnte, als Voraussetzung, dass die Königsjahre des Kleomenes bis zu seiner Flucht 221, nicht bis zu seinem Tode 219 zu zählen sind. Ich will zunächst diese Voraussetzung zu entkräften suchen und nachher Ungers sachliche Gründe, aus denen er sich für das Jahr 227 als Regierungsanfang des Kleomenes entscheidet, einer Prüfung unterziehen.

I. Die Königsjahre des Kleomenes sind bis zu seinem Tode zu rechnen.

Unger meint, der Wortlaut der plutarchischen Stelle ἐκκαίδεκα τῆς Σπάρτης βασιλεύσας ἔτη verlange schon wegen des Zusatzes τῆς Σπάρτης als Terminus ad quem die Flucht nach Aegypten. Ich glaube, man darf bei einem Schriftsteller wie Plutarch so präzise Unterscheidungen im Ausdruck nicht voraussetzen; Plutarch kann mit ἐκκαίδεκα τῆς Σπάρτης βασιλεύσας ἔτη einfach haben sagen wollen: 'Kleomenes, der 16 Jahre König des berühmten Sparta gewesen ist', ohne dabei darauf Rücksicht zu nehmen, dass derselbe in den letzten Jahren nicht mehr in Sparta war. Und dass er wirklich dies hat sagen wollen, ergibt gerade der volle Wortlaut der vorliegenden Stelle. Er hat von cap. 29 an die Schicksale des Kleomenes seit der Flucht nach Aegypten erzählt, und in cap. 37 schildert er uns ausführlich, wie Kleomenes und die Seinigen gestorben sind; dann fährt er in cap. 38 mit den Worten fort: Κλεομένης μὲν οὖν ἐκκαίδεκα τῆς Σπάρτης βασιλεύσας ἔτη καὶ τοιοῦτος ἀνὴρ γενόμενος οὕτω κατέστρεψε — ein Satz, der gleichsam einen Nachruf zum Tode des Königs bildet. Ich meine, der naturgemässe Zusammenhang verlangt, dass die Worte ἐκκαίδεκα — ἔτη auf die Zeit, wo Kleomenes starb, bezogen werden und nicht auf die Zeit, wo er noch in Sparta war.

Die entgegengesetzte Ansicht würde, meint Unger, sich allenfalls mit einigem Schein vertheidigen lassen, wenn Kleomenes den Königstitel im Exil fortgeführt hätte oder in Sparta noch

als König betrachtet worden wäre. — Das erstere ist nach meiner Auffassung ganz sicher der Fall gewesen; zweifellos sah sich Kleomenes auch nach seiner Flucht als König an; war er ja doch nur geflohen, weil er fürchtete, in die Hände des Antigonos und der Achäer zu fallen, und weil er den König von Aegypten zum Kriege gegen Macedonien bewegen wollte, wozu gegründete Aussicht genug vorhanden war, nicht aber weil er Verrath bei den Spartanern befürchtete. Er selbst hat keinen Augenblick den Gedanken an Rückkehr aufgegeben; im besten Einvernehmen mit seinen Mitbürgern hatte er Sparta verlassen, um neue Hilfsquellen zu erschliessen: wie sollte er also dazu kommen, den Königstitel im Exil nicht fortzuführen? Er hätte damit einen Verrath an seinen Mitbürgern begangen, die mit echt spartanischer Zähigkeit auch in seiner Abwesenheit bis zu seinem Tode an ihm festhielten und erst an eine neue Königswahl dachten, als die Kunde von seinem Tode nach Sparta kam ¹. — Ganz gewiss ist Kleomenes in Sparta auch nach seiner Flucht als König betrachtet worden bis zu seinem Tode, und gerade diejenige Stelle, welche Unger für seine Ansicht anführt, scheint mir der deutlichste Beweis dafür zu sein, dass die Spartaner den Kleomenes bis zu seinem Tode als ihren rechtmässigen König angesehen haben. Es handelt sich um Pol. IV 35: Οἱ γὰρ (Λακεδαιμόνιοι) πολιτευόμενοι κατὰ τὰ πάτρια σχεδὸν ἤδη τρεῖς ἔνιαυτοὺς μετὰ τὴν Κλεομένους ἔκπτωσιν, οὐδ' ἐπενόησαν οὐδέποτε βασιλεῖς καταστήσαι τῆς Σπάρτης· ἅμα δὲ τῷ τὴν φήμην ἀφικέσθαι περὶ τῆς Κλεομένους τελευτῆς εὐθέως ὤρμησαν ἐπὶ τὸ βασιλεῖς καθιστάναι τὰ τε πλήθη καὶ τὸ τῶν

¹ Plut. Cleom. 29 und Justin 28, 4 schildern in warmen Worten, offenbar in Anlehnung an die Darstellung des Phylarch, gerade die ruhige Fassung der Spartaner nach der Schlacht bei Sellasia; an einen Konflikt zwischen ihnen und Kleomenes ist nicht im entferntesten zu denken, wie es auch aus den Aeusserungen des Polybius hervorgeht. Dem gegenüber verdient Pausanias keine Berücksichtigung, bei dem es II 9, 3 heisst: Λακεδαιμόνιοι ἄσμενοι Κλεομένους ἀπαλλαγέντες βασιλεύσθαι μὲν οὐκέτι ἠξίωσαν.... Gerade diese Stelle enthält auch in einem anderen Punkte eine thatsächliche Unrichtigkeit: Pol. 4, 35 erzählt uns sehr ausführlich, dass sofort nach dem Tode des Kleomenes von den Spartanern Könige eingesetzt wurden. — Wie verkehrt auch sonst die Nachrichten des Pausanias über Kleomenes sind, siehe Curt Wachsmuth, Ueber eine Hauptquelle für die Geschichte des achäischen Bundes, Leipz. Stud. X S. 1 ff.

ἐφόρων ἀρχεῖον. Nun ist aber an derselben Stelle kurz vorher davon die Rede, dass die Lacedämonier mit den Aetoliern ohne Rücksicht auf die Achäer und die Macedonier ein Bündniß abschliessen, wobei Polybius die Motive der Spartaner in folgender Weise hervorhebt: ἐποιοῦν δὲ ταῦτα . . . οὐχ ἥκιστα διὰ Κλεομένη καὶ τὴν πρὸς ἐκείνον εὐνοίαν, ἐπελπίζοντες αἰεὶ καὶ προσδοκίαν ἔχοντες τῆς ἐκείνου παρουσίας ἅμα καὶ σωτηρίας. Wie schon aus diesen Stellen, so geht auch aus der sonstigen Erzählung bei Polybius klar hervor, dass in Sparta die Kleomenische Partei, auch nachdem der König sein Vaterland verlassen hatte, das Uebergewicht besass; und wenn die Spartaner aus Zuneigung für Kleomenes 'fast drei Jahre hindurch' nicht an die Einsetzung von Königen dachten, dies aber sofort nach der Kunde von dem Tode desselben thaten, so heisst das doch weiter nichts, als dass sie ihn trotz seiner Abwesenheit als ihren eigentlichen König betrachteten.

Unger bezieht sich in betreff des Königthums nach der Flucht des Kleomenes auf eine Aeusserung Droysens¹: 'Das Königthum war durch die Flucht und, wie man voraussetzen darf, nachträgliche Verdammung des Kleomenes und den Tod seines Bruders erledigt; es wurde nicht wieder besetzt, vielleicht auf ausdrücklichen Befehl des Königs (Antigonus Doso); denn Sparta trat in die allgemeine hellenische Symmachie, welche Macedonien vor 2 Jahren begründet hatte, und Antigonus setzte den Bötter Brachylles als macedonischen Epistates in der Stadt ein (Pol. XX 5, 12)'. Diese Meinung Droysens aber, die immerhin unbestimmt genug hingestellt ist, und auf die sich Unger stützt, widerstreitet in verschiedenen Punkten dem ausdrücklichen Zeugniß des Polybius. Derselbe macht den Spartanern gleichsam einen Vorwurf aus ihrer Anhänglichkeit an Kleomenes², und er erklärt es gerade aus dieser Anhänglichkeit, dass sie zu Lebzeiten des Kleomenes keine Könige wählten. Hätte nun ein dahin zielender Vertrag mit Antigonus vorgelegen und hätten sie, von Antigonus gezwungen, keine Könige gewählt und ihren bisherigen König verdammt, so müsste uns Polybius in eigen-

¹ Geschichte des Hellenismus, Bd. III 2, S. 154.

² Pol. IV 35. Die Spartaner schlossen aus Liebe zu Kleomenes einen Bund mit den Aetolern καὶ τὴν τε πρὸς Ἀχαιοὺς ἀπέχθειαν καὶ τὴν πρὸς Μακεδόνας ἀχαριστίαν καὶ καθόλου τὴν πρὸς πάντας ἀλογίαν ὑπέμενον.

thümlichem Lichte erscheinen: er, der offenbar den Spartanern nicht besonders geneigt ist und auch gar kein Hehl daraus macht, tadelt sie wegen ihrer übertriebenen Anhänglichkeit, obwohl sie einen solchen, für sie schmeichelhaften Tadel gar nicht verdienen, da sie in Wirklichkeit ihren König verdammt hätten und nur auf Befehl des Antigonus, nicht aus Rücksicht auf den abwesenden Kleomenes, keine Könige einsetzten, — eine Thatsache, die dem Polybius unmöglich hätte unbekannt bleiben können. — Die von Droysen angeführte Stelle in betreff des Brachylles¹ bereitet übrigens keine Schwierigkeiten. Brachylles ist von Antigonus als Kommandant in Sparta eingesetzt; das aber würde in keiner Weise gehindert haben, Könige zu berufen, die ja ausserdem nach der 'alten Verfassung' neben den Ephoren eine sehr ohnmächtige Stellung einnahmen. Durch Antigonus sollte eben jene sog. alte Verfassung, wonach es Ephoren, einen Rath und zwei Könige gab, und die durch Kleomenes umgestürzt worden war, wieder eingeführt werden; der Rath und Ephoren wurden auch gewählt, Könige aber ernannten die Spartaner gerade im Gegensatz zu dem Willen des Antigonus, der sehr bald nach der Schlacht bei Sellasia den Peloponnes verliess und durch andere Kämpfe vollauf in Anspruch genommen war, zunächst nicht, weil sie den Kleomenes als ihren rechtmässigen König ansahen und dessen Massregeln in betreff der Ernennung eines zweiten Königs, an Stelle des im Kampfe gefallenen Eukleidas, abwarten wollten. Wie könnte überhaupt Polybius davon sprechen, dass Antigonus in Sparta die alten Satzungen wieder eingeführt hätte, wenn gerade auf des Macedoniers Befehl keine Könige eingesetzt worden wären? Das spartanische Doppelkönigthum gehörte doch wahrlich zu den allerwichtigsten Institutionen der 'alten Verfassung', die Kleomenes auch insofern umgestaltet hatte, als er durch die Berufung seines Bruders Eukleidas zum Mitkönig das Königsgeschlecht der Prokliden vom Throne ausgeschlossen hatte. Gerade umgekehrt ist es gewesen: weil die Spartaner aus Liebe zu Kleomenes keine Könige wählten, obwohl Antigonus es wünschte, wird ihnen von Polybius aus ihrer Anhänglichkeit an ihren bisherigen König ein Vorwurf gemacht. Droysens Vermuthungen haben also keine feste Basis; es bleibt als Thatsache bestehen, dass die Spartaner den Kleomenes auch nach seiner Flucht als ihren König betrachtet haben.

¹ Pol. XX 5, 12: ἐπιστάτην ἀπέλιπε (Ἀντίγονος) τῆς πόλεως Βραχύλλην.

Ueber die Stellung Plutarchs zu der vorliegenden Frage äussert sich Unger folgendermassen: 'Plutarch, auf den es zunächst ankommt, nennt ihn im Exil nicht König und betrachtet seine Fürstenwürde als erloschen, z. B. von Ptolemäus Euergetes, welcher ihm die Zurückführung versprach, sagt er cap. 32, er habe ihn zum König einsetzen wollen (ἀποστελῶν εἰς τὴν Ἑλλάδα καὶ καταστήσων εἰς τὴν βασιλείαν).² Was das Letztere betrifft, so steht bei Plutarch nicht, dass er ihn zum König habe einsetzen wollen, sondern dass er die Absicht gehabt habe, ihn in seine Königsherrschaft einzusetzen, wodurch also keineswegs ausgeschlossen wäre, dass ihn Plutarch auch in seinem 'Exil' als König ansah. — Wie sollte überhaupt Plutarch darauf kommen, ihn nach der Flucht nicht mehr als König zu betrachten? Aus Polybius hätte er es nicht entnehmen können; derselbe bedient sich des Ausdrucks 'König' für Kleomenes in fortlaufender Erzählung überhaupt gar nicht. Nur an der Stelle, wo er ihn zum ersten Male nennt¹, fügt er zu dem Worte Κλεομένει hinzu τῷ βασιλεῖ, dann heisst es immer nur Κλεομένης. In chronologischen Formeln nennt er ihn gewöhnlich 'König', z. B. εἰς τὴν Κλεομένου τοῦ Λακεδαιμονίων βασιλείως ἔκπτωσιν²; μετὰ τὴν Κλεομένου τοῦ Σπαρτιατῶν βασιλείως ἔκπτωσιν³; Ἀντίγονος νικήσας Κλεομένην τὸν βασιλέα τῶν Λακεδαιμονίων⁴. Mit dem Ende des zweiten Buches hat Polybius die Geschichte des Kleomenes bis zu seiner Flucht erzählt; im fünften Buche⁵ nimmt er die Erzählung der Lebensschicksale desselben wieder auf mit den Worten Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης, und dann heisst es bis zum Tode des Spartanerkönigs einfach Κλεομένης⁶. — Uebrigens darf man nicht glauben, dass Polybius mit der Bezeichnung Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης andeuten will, dem Kleomenes gebühre seit seiner Flucht nicht mehr der Königstitel. Es soll weiter nichts heissen als 'Kleomenes aus Sparta', zur Orientirung für den Leser, da es sich um ägyptische Dinge handelt; er erzählt, dass Ptolemäus Philopator mehrfach Gefahren zu bestehen hatte⁷, 1. von Kleomenes aus Sparta⁸, 2. von Theodotus aus Aetolien⁹. Dass Polybius sich des Ausdrucks ὁ Σπαρ-

¹ Pol. II 45.² Pol. IV 1, 8.³ IV 7, 7.⁴ V, 9, 8.⁵ V 34, 11.⁶ V 35—39.⁷ V 34.⁸ V 34—39.⁹ V 40: Θεόδοτος ὁ τεταγμένος ἐπὶ Κοίλης Συρίας, ὧν τὸ γένος Αἰτωλός.

τιάτης zur schnellen Orientirung für den Leser bedient, auch wenn derjenige, den er so bezeichnet, König von Sparta ist, geht deutlich aus folgenden 3 Fällen hervor. 1. König Lykurg, Nachfolger des Kleomenes, war verläumdet worden, und die Ephoren, welche seinen heimlichen Anklägern anfangs Glauben schenkten, wollten ihn festnehmen, er aber floh nach Aetolien; bald darauf erkannten die Ephoren die Anschuldigung als falsch, und sie forderten ihn daher auf, zurückzukehren, was er auch that¹. Er hat keinen Augenblick aufgehört, König zu sein; handelte es sich doch nur um eine Anschuldigung, welche, sobald die Sache untersucht wurde, sich als falsch erwies. Trotzdem sagt Polybius an der Stelle, wo er die Erzählung der Geschichte Spartas wieder aufnimmt, zur Orientirung: Λυκοῦργος ὁ Σπαρτιάτης ἐπανάηκε πάλιν ἐξ Αἰτωλίας², ohne hinzuzufügen, dass derselbe König war. 2. Polybius erzählt von dem Unternehmen des Kleomenes gegen Megalopolis, das in die Zeit vor der Flucht des Königs fällt, und sagt dabei: Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης³. 3. An einer dritten Stelle wird Kleomenes als Beispiel dafür angeführt, dass oft die Menschen durch äussere Umstände genöthigt sind, anders zu handeln als man ihrem Charakter nach von ihnen erwarten sollte; zur Orientirung wird ὁ Σπαρτιάτης hinzugefügt, obwohl er König genannt ist: ἔτι δὲ Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης οὐ χρηστότατος μὲν βασιλεὺς, πικρότατος δὲ τύραννος, εὐτραπελώτατος δὲ πάλιν ιδιώτης καὶ φιλανθρωπότητος⁴.

Ganz ausgeschlossen erscheint es mir, dass in Phylarch's Historien⁵, die wir nicht mehr besitzen, irgend eine Notiz sich befunden haben sollte, durch die Plutarch veranlasst worden sein könnte, die Königszeit des Kleomenes nur bis zu seiner Flucht zu rechnen. Und Plutarch hält sich im Wesentlichen an die Darstellung des Phylarch, der ein glühender Verehrer des Spartanerkönigs war, und dessen schwungvolle Erzählung gerade in der plutarchischen Schilderung der Erlebnisse des Kleomenes in

¹ V 29 und 91.

² IX 18.

³ V 91.

⁴ IX 23.

⁵ Dagegen könnte es allenfalls in Arats Memoiren gestanden haben, obwohl daselbst wohl kaum so spezielle Angaben über Kleomenes gemacht worden sein werden.

Aegypten sich deutlich zeigt. Auch Plutarch ist von aufrichtiger Bewunderung für den spartanischen Helden erfüllt, dessen tragisches Schicksal er uns in ergreifender Weise vor Augen führt; er bezeichnet den Verfassungsumsturz als die Rückkehr zu der alten lykurgischen Verfassung in offenbar bewusstem Gegensatz zu Polybius, der gerade darin die Aufhebung der altspartanischen Verfassung erblickt. Wie sollte also der Biograph des Kleomenes mitten in der wärmsten Darstellung eine Notiz einstreuen, die dem Tenor seiner ganzen Schilderung widerspricht? Fände sich solch eine Berechnung bei Polybius, was nicht der Fall ist, so würde man sich darüber nicht wundern; bezeichnet er ja doch den Kleomenes, nachdem derselbe die Verfassung geändert hat, als Tyrann, obwohl er ihm deshalb den Königstitel nicht abspricht¹. Konsequenterweise sieht er daher in der Vertreibung des Königs durch Antigonos eine Befreiung der Spartaner vom Tyrannenjoch. Ganz anders dagegen Plutarch, obwohl er seinen Polybius gut kennt. Er kann nicht Worte genug finden, den Spartanerkönig deswegen zu preisen, weil er die alten, einfachen Sitten eines Lykurg wieder in Sparta eingeführt habe; und im Einklange damit erzählt er uns dann, in wie würdiger Art die Spartaner die Nachricht von der Niederlage bei Sellasia aufgenommen hätten, wie niemand daran dachte, deswegen den König anzuklagen, und in welcher rührender Weise dieser vor seiner Abfahrt von seinen Landsleuten Abschied nahm, um von Aegypten Hilfe zu holen, indem er versicherte: εἴ τε ζῶν εἴ τε ἀποθανών, ὁ μέλλοι τῇ Σπάρτῃ συνοίσειν, τοῦτο πράξει². Ich meine, Plutarch musste seiner ganzen Auffassung nach — und ebenso Phylarch — den Kleomenes als einen im Auslande weilenden Spartanerkönig ansehen.

Und so hat er es auch gethan, wie sich mit positiver Sicherheit beweisen lässt. Plutarch erzählt, wie Kleomenes und die Seinigen in Aegypten, nachdem ihr Versuch, die Bewohner von Alexandria für sich zu gewinnen, gescheitert ist, an der Rettung verzweifeln, so dass sie beschliessen, sich selbst den Tod zu geben; der Verabredung gemäss soll Panteus, der treueste Freund des Kleomenes, warten, bis die anderen sich getötet haben,

¹ Dies beweisen die oben angeführten chronologischen Formeln, z. B. μετὰ τὴν Κλεομένους τοῦ Σπαρτιατῶν βασιλέως ἔκπτωσιν, Pol. IV 7, 7.

² Plut. Cleom. 29 vgl. Justin 28, 4.

und erst, nachdem er festgestellt, dass alle tot sind, sich selber erstechen: ἕκαστος¹. . . ἑαυτὸν ἀποσφάττει πλὴν Παντέως τοῦ πρώτου Μεγάλην πόλιν καταλαβόντος. τοῦτον δὲ κάλλιστον ὦρα καὶ πρὸς τὴν ἀγωγὴν εὐφυέστατον τῶν νέων γενόμενον ἐρώμενον ἐσχικῶς ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσεν, ὅταν αὐτὸν τε καὶ τοὺς ἄλλους ἴδη πεπτωκότας, οὕτω τελευτᾶν. ἦδη δὲ κειμένον ἀπάντων ἐπιπορευόμενος ὁ Παντεὺς καὶ τῷ Ξιφιδίῳ παραπτόμενος καθ' ἕκαστον ἀπεπειράτο, μὴ τις διαλανθάνοι ζῶν. ἐπεὶ δὲ καὶ τὸν Κλεομένη νύξας παρὰ τὸ σφυρὸν εἶδε συστρέψαντα τὸ πρόσωπον, ἐφίλησεν αὐτόν, εἶτα παρεκάθισε· καὶ τέλος ἔχοντας ἦδη περιβαλὼν τὸν νεκρὸν ἑαυτὸν ἐπικατέσφαζε². Κλεομένης μὲν οὖν ἑκκαίδεκα τῆς Σπάρτης βασιλεύσας ἔτη καὶ τοιοῦτος ἀνὴρ γενόμενος οὕτω κατέστρεψε. Ich denke, hieraus geht klar hervor, dass Kleomenes in dem Augenblick, wo er sich das Leben nimmt, von Plutarch König genannt wird; also kann man die in diesem Zusammenhang erwähnte Notiz, dass Kleomenes 16 Jahre (ἑκκαίδεκα) — oder nach Ungers Vorschlag 6½ Jahre (ἕξ καὶ ἥμισυ) — König über Sparta gewesen sei, doch nur so verstehen, dass Plutarch bis zum Tode des Kleomenes rechnet. Für Plutarch ist er bis zuletzt 'König', obgleich er die letzten Lebensjahre (221, resp. 222—219) in Aegypten und nicht in Sparta zugebracht hat. Dementsprechend lässt ihn sein Biograph³ ὁ βασιλεὺς angeredet werden, obwohl er Sparta bereits verlassen hatte. Es ist danach zweifellos, dass, wenn Plutarch sagt, Kleomenes ist so und soviel Jahre König von Sparta gewesen, er vom Regierungsantritt bis zum Tode und nicht bloss bis zur Flucht nach Aegypten rechnet.

Wie Unger über diese beiden entscheidenden Stellen denkt, ist nicht ersichtlich, da er sie nicht erwähnt; jedenfalls wird dadurch, dass Plutarch nachweislich den Kleomenes in dem Augenblick vor seinem Tode König nennt, alles, was Unger zum Beweise für seine Voraussetzung anführt, völlig entkräftet. — Ich möchte hierbei noch darauf hinweisen, dass man es nicht als auffällig betrachten darf, wenn Plutarch in den letzten 11 Kapiteln, in denen er die Schicksale des Kleomenes nach der

¹ Plut. Cleom. 37.

² Hier ist cap. 37 zu Ende; mit Κλεομένης beginnt cap. 38.

³ Plut. Cleom. cap. 31.

Schlacht bei Sellasia schildert, ihn nur so selten als König bezeichnet. Es ist vielmehr nur einem glücklichen Zufall zu danken, dass es überhaupt geschehen ist; auch vorher, bei der Erzählung der Geschichte des Kleomenes bis zu seiner Flucht, lässt Plutarch fast ausnahmslos das Epitheton fort, indem er einfach 'Kleomenes' schreibt. Ich habe daraufhin die plutarchische Biographie durchgelesen und, abgesehen von der besprochenen Stelle¹, nirgends die Bezeichnung 'der König Kleomenes' oder bloss 'der König' gefunden. In der Biographie des Königs Agis, die ja als Einleitung zu der des Kleomenes angesehen werden kann, heisst es Ἰσχυρὸν καὶ Κλεομένην τοὺς βασιλεῖς². In der Lebensbeschreibung des Kleomenes sagt seine Mutter im Beginn einer Unterredung mit ihrem Sohne: ὁ βασιλεὺς Λακεδαιμονίων³, offenbar mit Absicht dies hervorhebend, um ihm vor Augen zu führen, was für ein Vorzug darin liegt, König über Spartaner zu sein. Ueberall sonst steht in der plutarchischen Biographie einfach Κλεομένης⁴.

Wir haben also das Resultat gewonnen, dass die Ungersche Voraussetzung, wonach die Königsjahre des Kleomenes von seinem Regierungsantritt bis zu seiner Flucht nach Aegypten reichen, nicht zutrifft; vielmehr ist noch die Zeit von der Schlacht bei Sellasia bis zu seinem Tode miteinzurechnen. Damit aber ist der Ungerschen Konjektur, wie wir gleich sehen werden, die wesentlichste Stütze genommen. Die hier in Betracht kommenden Grunddaten Ungers sind folgende:

Januar 227 Regierungsantritt des Kleomenes,

Juli 221 Schlacht bei Sellasia,

April 219 Tod des Kleomenes.

Jan. 227—Juli 221 sind nach Unger 6 $\frac{1}{2}$ Jahr. Da wir nun konstatirt haben, dass Plutarch den Kleomenes bis zu seinem Tode 'König' nennt, so müssen wir noch die Zeit vom Juli 221—April 219, also 1 $\frac{3}{4}$ Jahre in die Regierung des Spartanerkönigs hineinziehen; während also Unger bei 6 $\frac{1}{2}$ Regierungsjahren vom Juli 221 an aufwärts zum Januar 227 als Zeit des

¹ Plut. Cleom. 37, vgl. 31.

² Plut. Agis cap. 2.

³ Plut. Cleom. cap. 22.

⁴ Beiläufig will ich hier erwähnen, dass Pausanias ihn gewöhnlich zunächst zur Orientirung Κλεομένης ὁ Λαωνίδου nennt und dann in der Erzählung bloss Κλεομένης.

Regierungsantrittes gelangt, erhalten wir, vom April 219 ausgehend, Oktober 226, also wäre die Regierungszeit von Oktober 226—April 219. Da nun Kleomenes beim Beginn des nach ihm benannten Krieges zweifellos bereits König war, so könnte dieser Krieg frühestens Oktober 226 begonnen haben; derselbe hätte also stattgefunden von Okt. 226—Juli 221. Dieser Zeitraum ist aber viel zu kurz für den Kleomenischen Krieg; auch nach der Ungerschen Chronologie¹, durch die die Kriegsergebnisse schon sehr eng zusammengedrängt werden, würden fast 2 Jahre fehlen. Der Krieg hat spätestens 227 begonnen; da aber alsdann für die Regierungszeit des Spartanerkönigs als Minimum 8 Jahre (227—219) herauskommen, so ist die Ungersche Konjektur, für ἐκκαίδεκα ἔτη zu schreiben ἔξ καὶ ἥμισυ, unzulässig.

Mit einer unbedeutenden Textesänderung, die darauf beruht, dass der Schreiber Ziffern vorfand und diese in leicht erklärlichem Irrthum falsch auflöste², ist es also nicht gethan. Wäre Kleomenes wirklich erst 227 zur Regierung gekommen, dann würde, da er bis zu seinem Tode, April 219, als König angesehen wurde, bei Plutarch nicht ἔξ καὶ ἥμισυ gestanden haben, sondern vielleicht ὀκτώ (227—219); der Schreiber, der ἐκκαίδεκα in den Text setzte, hätte also die Ziffer η (ὀκτώ) mit ζΔ (ἐκκαίδεκα) verwechselt, was an und für sich nicht sehr wahrscheinlich ist. Jedenfalls müssten ganz unumstössliche, sachliche Gründe vorliegen, ehe man sich zu einem solchen Radikalmittel verstehen dürfte. — Dass dies nicht der Fall ist, will ich versuchen, in dem folgenden Abschnitt darzuthun.

II. Widerlegung der Annahme, dass Kleomenes nicht mehrere Jahre vor dem Kleomenischen Kriege König gewesen sein könne.

Dagegen dass Kleomenes 235 (resp. 237) zur Regierung gekommen ist, hat Unger eine Reihe von Einwänden erhoben, von denen der schwerwiegendste auf folgender Stelle beruht: Κλεομένης³ συνέκρουσε πρὸς τοὺς Ἀχαιοὺς τὴν πόλιν, αὐτοὺς διδόντας ἐγκλημάτων προφάσεις . . . Ἐπεὶ δὲ, τῶν ἄλλων σχεδὸν ἀπάντων αὐτῷ (Ἀράτῳ) προσγεγονότων, ἀπελείποντο Λακεδαιμόνιοι καὶ Ἡλεῖοι καὶ ὅσοι Λακεδαιμόνιοις Ἀρκάδων προσεῖχον, ἅμα

¹ Unger, Strategenjahr, 1879; dagegen Klatt, Chronol. Beitr., 1883.

² Er las nach Unger ζC (6¹/₂) für ζΔ (16).

³ Plut. Cleom. cap. 3.

τῷ τὸν Λεωνίδαυ ἀποθανεῖν παρηνώχλει (Ἄρατος) τοῖς Ἄρκασι καὶ περιέκοπτεν αὐτῶν μάλιστα τοὺς τοῖς Ἀχαιοῖς ὁμοροῦντας, ἀποπειρώμενος τῶν Λακεδαιμονίων καὶ τοῦ Κλεομένοϋ ὡς νέου καὶ ἀπέρου καταφρονῶν. Ἐκ¹ τούτου Κλεομένη πρῶτον οἱ ἔφοροι πέμπουσι καταληψόμενον τὸ περὶ τὴν Βέλβιναν Ἀθήναιον.

Man muss Unger von vorne herein zugeben, dass hier in der That bei der üblichen Chronologie eine grosse Schwierigkeit vorliegt, wonach Kleomenes im Jahre 235 (nach dem Tode des Leonidas) König geworden ist, während nach der eben citirten Stelle der Tod des Leonidas in das Anfangsjahr des Kleomenischen Krieges 228, resp. 227² zu fallen scheint. — Suchen wir uns zunächst den wörtlichen Inhalt der Stelle zu vergegenwärtigen. Plutarch sagt, dass, nachdem die anderen (d. i. Peloponnesier) fast alle sich dem Arat (d. i. dem achäischen Bunde) angeschlossen hatten, [nur] die Lacedämonier und Eleer und diejenigen von den Arkadiern fernblieben, welche es mit den Lacedämoniern hielten; unter diesen Umständen belästigte Arat zugleich mit dem Tode des Leonidas die Arkadier und schädigte von ihnen besonders diejenigen, die den Achäern benachbart waren, indem er die Lacedämonier auf die Probe stellte und den Kleomenes wegen seiner Jugend und Unerfahrenheit verachtete. Infolge dessen schicken die Ephoren zuerst den Kleomenes aus, um die Feste Belmina zu nehmen. Darüber ist dann der Kleomenische Krieg entbrannt (227, resp. 228)³. — Nach diesen Angaben Plutarchs müsste man meinen, dass der Krieg gleich nach dem Tode des Leonidas begonnen hätte; wäre also Leonidas 235 gestorben, wie man bisher allgemein geglaubt hat, so müsste⁴ der Anfang des Krieges in das Jahr 235 oder 234 gesetzt werden, — was aus anderen Gründen sicher unmöglich ist. Wäre dagegen, wie Unger meint, Kleomenes bedeutend später König geworden, nämlich 227, dann, so scheint es, würde

¹ Anfang von cap. 4.

² Es ist für die vorliegende Frage gleichgültig, ob der Krieg 228 oder 227 begonnen hat, worüber übrigens keineswegs eine Einigung besteht; nimmt man das Jahr 228 an, dann muss man eben nicht ὄκρω, sondern ἐννέα schreiben (Kleomenes König 228—219).

³ Plut. Cleom. 4.

⁴ Schon Manso, Sparta, III. 2. Abtheilung, Leipzig 1805, S. 260 hat deshalb hier bei Plutarch in der Angabe ἅμα τῷ τὸν Λεωνίδαυ ἀποθανεῖν einen Irrthum gefunden.

alles aufs beste stimmen: gleich nach dem Tode des Leonidas hätte der Krieg begonnen. Die erwähnte Schwierigkeit wäre dadurch unleugbar gelöst. — Ich möchte hierbei gleich darauf hinweisen, dass die vielfach besprochene Aenderung der uns von Plutarch überlieferten Zahl 16 in 8, resp. 9 eine Stütze allein in dieser Stelle finden würde; alle übrigen von Unger angeführten Momente sind, wie wir später sehen werden, schon deshalb, weil sie meist auf Schlüssen ex silentio beruhen, nicht entscheidend.

Es fragt sich nun, ob durch die Ungersche Konjektur, welche bezweckt, die erwähnte sachliche Schwierigkeit in der plutarchischen Stelle zu beseitigen, auch wirklich alle in dieser Stelle liegenden Schwierigkeiten gelöst sind, und ob nicht vielmehr dadurch andere, ebenso schwerwiegende Bedenken hervorgerufen werden. Lässt sich dies Letztere nachweisen, dann ist die vorliegende Stelle für Ungers Ansicht ohne jede Bedeutung, da sie nicht erreicht, was sie erreichen will.

Wenn wir nunmehr an der Hand der Ungerschen Hypothese die in der plutarchischen Stelle liegenden Schwierigkeiten prüfen, so handelt es sich zunächst darum, festzustellen, wer mit τοῖς Ἀρκάσι, die von Arat belästigt werden, gemeint ist. Unzweifelhaft sind darunter diejenigen Arkadier zu verstehen, die es mit den Lacedämoniern hielten¹. Wer nun waren diese? Orchomenus, Mantinea und Tegea, so wird gewöhnlich geantwortet²; auch Unger denkt an diese arkadischen Städte. Dieselben müssten also, wenn sie wegen ihrer Zugehörigkeit zu Sparta von Arat 'zugleich mit dem Tode des Leonidas' angegriffen wurden, schon zu Lebzeiten des Leonidas im Besitze der Spartaner gewesen sein. Sie sind aber, wie uns Polybius³ ausdrücklich überliefert hat, vor dem Kleomenischen Kriege von Kleomenes den Aetoliern, zu deren Bunde sie gehört hatten, entrissen worden; also können sie nicht schon vor dem Regierungsantritt des

¹ Plut. Cleom. 3: ἐπεὶ . . . ἀπελείποντο ὅσοι Λακεδαιμονίους Ἀρκάδων προσείχον, ἅμα τῷ τὸν Λεωνίδα ἀποθανεῖν παρηνώχλει (Ἄρατος) τοῖς Ἀρκάσι.

² Dazu käme noch Kaphyae, wie bereits Schorn, Gesch. Griechenlands, 1833, S. 106 richtig vermuthet hat; wenigstens berichtet Plutarch, Cleom. cap. 4, dass, weil Arat Kaphyae einnahm, die Ephoren den Kleomenes von neuem in den Krieg schickten. Also wird doch wohl Kaphyae vorher den Lacedämoniern gehört haben.

³ Pol. II 46: Κλεομένους πεπραξικοπηκῶτος αὐτοῦς (Αἰτωλοῦς) καὶ παρηρημένου Τέγεαν Μαντίνειαν Ὀρχομενόν.

Kleomenes zu Sparta gehört haben. Es bleiben somit nur zwei Möglichkeiten: entweder passt der Ausdruck ἅμα τῷ τὸν Λεωνίδαν ἀποθανεῖν nicht, oder aber unter den ὅσοι Λακεδαιμονίους Ἀρκάδων προσείχον sind nicht die Tegeaten, Mantineer und Orchomenier zu verstehen. — Unger meint freilich, die Worte ἅμα τῷ τὸν Λεωνίδαν ἀποθανεῖν könnten in weiterem Sinne aufgefasst werden; ja, er hält es für möglich, dass selbst Plutarch gemeint habe, Tegea etc. wären schon zu Lebzeiten des Leonidas mit Sparta vereinigt worden. Prinzipiell erscheint es mir völlig unzulässig, die Worte ἅμα etc. im weiteren Sinne aufzufassen, ohne zugleich diesen Irrthum Plutarchs anzunehmen. Es wird dies sofort klar, sobald man die betreffenden Städtenamen einsetzt: 'da die den Spartanern gehörigen Städte Tegea, Mantinea und Orchomenus sich dem achäischen Bunde nicht anschlossen, belästigte sie Arat zu derselben Zeit, als Leonidas von Sparta starb'. Das kann man doch eben nur auf eine Weise verstehen, nämlich so, dass beim Tode des Leonidas diese Städte schon zu Sparta gehörten¹, was nach dem angeführten² Zeugniß des Polybius nicht der Fall gewesen ist. Es bleibt also, wenn man unter den hier gemeinten Arkadiern die Tegeaten etc. versteht, nur die einzige Möglichkeit, der sich auch Unger zuneigt, dass nach der Ansicht Plutarchs diese Städte bereits vor Kleomenes im Besitze Spartas waren. Es würde dann also sicher hier ein Irrthum Plutarchs vorliegen, da wir an der positiven Erklärung des Polybius, dass diese Städte vor Beginn des Kleomenischen Krieges den Aetoliern durch Kleomenes genommen worden sind, nicht rütteln können. Wenn aber somit hier ganz unzweifelhaft ein sachlicher Irrthum Plutarchs sich nachweisen lässt, was nützt dann die Angabe für den vorliegenden Zweck? Nimmermehr kann sie dazu dienen, darauf eine Textesänderung zu begründen.

Eine andere sachliche Schwierigkeit, die auch bei der Unger-

¹ Es würde also auch die sehr unwahrscheinliche Annahme nichts nützen, dass Kleomenes sofort bei seinem Regierungsantritt diese Städte den Aetoliern entrissen hätte; sagt doch zudem Plutarch sehr bestimmt, dass in der ersten Regierungszeit des neuen Königs ebenso wie unter Leonidas die Ephoren alles vermochten. Es müsste also doch jedenfalls zwischen dem Regierungsantritt und dem selbstthätigen Handeln des Kleomenes ein wenn auch noch so geringer Zeitraum gelegen haben.

² Pol. II 46.

schen Erklärung bestehen bleibt, liegt in folgenden Worten: τῶν ἄλλων σχεδὸν ἀπάντων αὐτῷ (Ἀράτῳ) προσγεγονότων; nachdem fast alle anderen Peloponnesier dem achäischen Bunde beigetreten waren, blieben nur noch die Lacedämonier, Eleer und diejenigen der Arkadier fern, die es mit den Spartanern hielten, das sind nach der bisherigen Interpretation, und auch nach Unger, die Orchomenier, Mantineer und Tegeaten. Die Angabe, die in den Worten τῶν ἄλλων κ. τ. α. liegt, ist aber thatsächlich falsch: Messenien ist erst nach dem Kleomenischen Kriege achäisch geworden¹, und Phigalia, also Südwest-Arkadien, gehörte zur Zeit des Kleomenes den Aetoliern, kann also nicht zu den ὅσοι Λακεδαιμονίοις Ἀρκάδων προσείχον gerechnet werden². Der Ausdruck σχεδὸν ist also durchaus unrichtig. Dazu kommt, dass nach Ungers Rechnung³ Argolis und Phlius beim Regierungsantritt des Kleomenes, Januar 227, noch nicht zum achäischen Bunde gehörten, da sie erst um Februar 227 beitraten. Dadurch aber wird die Unrichtigkeit des Ausdrucks σχεδὸν noch grösser: wie kann man von 'fast allen andern Peloponnesiern' sprechen, wenn Argolis mit Phlius, Südwest-Arkadien und Messenien fehlten, ebenso wie die ausdrücklich erwähnten Lacedämonier, Eleer, Orchomenier, Mantineer und Tegeaten? Was bliebe überhaupt für den achäischen Bund? Das spezielle Achaja, die Megalopolitis, einzelne Punkte in West-Arkadien, wie z. B. Heräa⁴, und im Norden Arkadiens; der weitaus grösste Theil des Peloponnes aber würde damals nicht zum achäischen Bunde gehört haben. Man sieht, die an sich auffallende Stelle ist auch durch Unger nicht klar geworden.

Ebensowenig ist eine andere, in den Worten Plutarchs liegende Schwierigkeit gehoben. Nachdem fast alle anderen Peloponnesier sich dem achäischen Bunde angeschlossen hatten, blieben ihm fern die Lacedämonier, Eleer und diejenigen der Arkadier, welche es mit den Lacedämoniern hielten; strenggenommen muss man aus den Worten ἀπελείποντο ὅσοι Λακεδαιμονίοις Ἀρκάδων προσείχον den Schluss ziehen, dass diejenigen Arkadier,

¹ R. Weil, Münzwesen d. ach. Bundes, Zeitschr. f. Numismatik IX, S. 220 u. 226.

² Triphylien und Psophis gehörten den Eleern, s. Weil a. a. O.

³ Unger, Strategenjahr, S. 151—153.

⁴ R. Weil, Münzwesen d. ach. Bundes, Zeitschr. f. Numismatik IX, S. 216.

welche es nicht mit den Lacedämoniern hielten, Mitglieder des achäischen Bundes waren¹. Das ist aber nicht der Fall gewesen: bedeutende Gebiete Arkadiens wie Triphylien, Phigalia und Psophis gehörten damals weder den Lacedämoniern noch den Achäern, sondern den Eleern, resp. den Aetoliern. Es lässt sich also bei Plutarch auch in dieser Beziehung mindestens eine Ungenauigkeit im Ausdruck konstatiren.

Ich glaube somit gezeigt zu haben, dass die Ungersche Interpretation keinen Fortschritt gegen die bisherige Auffassung bedeutet. Es wird zwar, wenn man mit Unger den Regierungsantritt des Kleomenes in das Jahr 227 setzt, ein enger chronologischer Zusammenhang des Schlusssatzes von Kapitel 3 mit dem 4. Kapitel erreicht; aber es bleiben andere, sehr wesentliche Schwierigkeiten bestehen, und neue werden hervorgerufen, so dass man auch bei Ungers Auffassung eine Reihe von groben Irrthümern bei Plutarch annehmen muss. Dunkel ist und bleibt daher die plutarchische Stelle nach wie vor.

Es drängt sich die Frage auf, woher es kommt, dass hier bei Plutarch in wenigen Zeilen sich soviel Unklarheiten und Unrichtigkeiten zeigen. Ich meine, es liegt daran, dass an dieser Stelle ein mehrfacher Quellenwechsel stattgefunden hat. Zu Anfang des 3. Kapitels heisst es: ἐπεὶ δὲ τελευτήσαντος τοῦ Λεωνίδου τὴν βασιλείαν παρέλαβε. Dann erzählt Plutarch von den Zuständen in Sparta; besonders hebt er hervor, dass Kleomenes nur dem Namen nach König war, die eigentliche Macht aber in den Händen der Ephoren sich befand: αὐτοῦ ὄνομα βασιλεύοντος ἦν μόνον, ἡ δὲ ἀρχὴ πᾶσα τῶν ἐφόρων. Kleomenes beschloss eine Aenderung herbeizuführen und besprach die Reformen des Königs Agis mit seinem Freunde Xenares, der sich aber von ihm zurückzog, als er sah, dass derselbe noch immer mehr über Agis erfahren wollte. In der Meinung, dass auch die anderen Spartaner sowie Xenares dächten, behielt nun Kleomenes seine Pläne für sich; und da er der Ansicht war, dass er im Kriege besser als im Frieden die bestehenden Verhältnisse ändern könnte, verwickelte er den Staat in

¹ Das hinzugefügte σχεδόν kann sich nur beziehen auf andere nicht namentlich erwähnte Staaten, die den Achäern fern standen, aber nicht können damit gemeint sein diejenigen Arkadier, die es mit den Eleern oder Aetoliern hielten, da ja die Arkadier ausdrücklich genannt sind.

einen Krieg mit den Achäern, die ihrerseits Anlass zu Beschwerden gaben. Diese nämlich wurden vollständig durch Arat beherrscht, der sich die Einigung der Peloponnesier zu einem gemeinsamen Bundesstaate als Ziel gesteckt hatte. Fast alle anderen Staaten gehörten bereits zum Bunde; nur die Lacedämonier, Eleer und die zu Sparta gehörigen Arkadier blieben noch fern. Gegen diese letzteren wandte sich Arat alsbald nach dem Tode des Leonidas.

Auffällig ist, dass zu Anfang des Kapitels τελευτήσαντος τοῦ Λεωνίδου steht und zu Ende wieder ἅμα τῷ τὸν Λεωνίδα ἀποθανεῖν, ein Fortschritt in der Erzählung ist also nicht vorhanden. Das deutet schon von vorn herein auf einen Quellenwechsel hin. — Der erste Teil des Kapitels bis zur Erwähnung des Xenares geht auf Phylarchs Historien zurück; ein Anzeichen dafür liegt in dem Umstande, dass hervorgehoben wird, wie die Ephoren alle Macht besaßen, was auch im 4. Kapitel, das sicher auf Phylarch beruht, an verschiedenen Stellen bezeugt wird. — Die geheimen Unterredungen mit Xenares haben offenbar noch zu Lebzeiten des Leonidas stattgefunden¹. Augenscheinlich war Xenares ein Anhänger der Ideen des ermordeten Königs Agis; doch aus Furcht vor Leonidas scheute er sich, offen darüber zu sprechen, und um nicht in Ungelegenheiten zu kommen, weigerte er sich, dem Kleomenes weitere Auskunft zu ertheilen. Wäre Kleomenes zur Zeit der Unterredungen schon König gewesen, dann würde das Verhalten des Xenares unverständlich erscheinen. Und ebenso das des Kleomenes; denn dass dieser gleich nach dem Tode des Agis (um 241) sich sehr eingehend nach den Absichten des Agis erkundigt hatte, bemerkt Plutarch ausdrücklich. Er erzählt, dass Kleomenes, der, obwohl er kaum dem Knabenalter entwachsen war, auf Wunsch seines Vaters Agiatis, die Wittve des Agis, geheirathet hatte, von seiner Gattin die allerausführlichsten Nachrichten über die Reformen des Agis erbeten und erhalten hatte. Nun ist es wohl denkbar, dass er anfangs, vielleicht noch vor der Verheirathung, auch bei Xenares Erkundigungen einzog; aber unbegreiflich wäre der Feuereifer, mit dem er dieselben betrieb, wenn eine grössere Reihe von Jahren inzwischen verflossen wäre: er selbst musste doch nachgerade durch Agiatis sehr genau orientirt sein.

¹ Goltz, Quibus fontibus Plutarchus in vitis Arati, Agidis, Cleomenis enarrandis usus sit. Insterburg 1883, S. 23. (Königsberger Dissert.)

Der Satz 'Kleomenes verwickelte die Spartaner in einen Krieg mit den Achäern, weil er meinte, im Kriege besser als im Frieden die Verfassung umstürzen zu können' ist sicher nicht aus Phylarch, dem Bewunderer des Spartanerkönigs, der seinen Helden in den glänzendsten Farben geschildert hatte¹, und von dem wir daher nicht annehmen können, dass er ihm die Schuld an dem Kriege aufgebürdet haben wird. Wie aus dem 4. Kapitel deutlich hervorgeht, gab nach Phylarch nicht Kleomenes, sondern Arat die Veranlassung zum Kriege; danach wird Kleomenes gegen Arat, welcher die zu Sparta gehörigen Orte beunruhigt hatte, von den Ephoren ausgeschiedt, zurückgerufen und, als dann Arat Kaphyae nahm, wieder ins Feld gesandt, worauf es zum Kriege kommt. Polybius andererseits erzählt nach den arateischen Denkwürdigkeiten, dass Kleomenes durch die Befestigung des Athenäums und durch sein feindliches Auftreten die Kriegserklärung hervorgerufen habe; dem entspricht der eben citirte Satz bei Plutarch συνέκρουσε πρὸς τοὺς Ἀχαιοὺς τὴν πόλιν, wo also Arats Darstellung zu Grunde liegen würde. Freilich, das was dem Satze hinzugefügt ist τοὺς Ἀχαιοὺς διδόντας ἐγκλημάτων προφάσεις, geht wieder auf Phylarch zurück, ebenso wie der letzte Theil des Kapitels, wo von den Anschlägen Arats gegen die spartanisch gesinnten Arkadier die Rede ist; aber offenbar nicht wörtlich, dazu ist es viel zu allgemein und zu kurz. Bei Phylarch wird gebührend hervorgehoben worden sein, dass Kleomenes Mantinea, Orchomenus und Tegea von den Aetoliern erobert hat, was wir durch Polybius wissen. Der letzte Satz, in dem Plutarch berichtet, inwieweit die peloponnesischen Staaten sich dem achäischen Bunde angeschlossen hatten, und wie nach dem Tode des Leonidas Arat sich indirekt gegen die Lacedämonier wandte, ist ein ganz kurzer Auszug aus einer ausführlichen Erzählung bei Phylarch. — Der Satz ὁ γὰρ Ἄρατος ἰσχύων κ. τ. α., worin Arats Einheitspläne verherrlicht werden, stammt in dieser Fassung weder aus Phylarch, noch aus Arat; er ist eine Nachbildung des polybianischen Berichtes, der auf Arat beruht. Der ganze Inhalt des Satzes und einzelne Ausdrücke wie τῶν πολλῶν στρατηγιῶν und τῆς μακρᾶς πολιτείας (Ἄρατου), die darauf hindeuten, dass hier eine Gesamtbetrachtung der ganzen politischen Wirksamkeit des Arat womöglich bis zu seinem Tode vorliegt, lassen es als unmöglich erscheinen,

¹ Plut. Arat. 38.

dass dies aus Phylarch genommen ist. Dagegen schreibt Polybius ganz ähnlich: διέτελει προστατῶν (Ἄρατος) μὲν τοῦ τῶν Ἄχαιῶν ἔθνους, πάσας δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς ἓν τέλος ἀναφέρων· τοῦτο δ' ἦν τοὺς Μακεδόνας μὲν ἐκβαλεῖν ἐκ Πελοποννήσου, τὰς δὲ μοναρχίας καταλύσαι, βεβαιῶσαι δ' ἑκάστοις τὴν κοινὴν καὶ πάτριον ἐλευθερίαν.

Plutarch hat also gerade in dem Satze, der nicht unerhebliche Schwierigkeiten macht, und der den sehr ungenauen Ausdruck τῶν ἄλλων σχεδὸν ἀπάντων αὐτῷ προσγεγονότων enthält, ausserordentlich gekürzt und geht im 4. Kapitel gleich zu den Streitigkeiten über, die den Kleomenischen Krieg veranlassen sollen. Er hat im 3. Kapitel nicht ungeschickt die Anschauungen seiner beiden Gewährsmänner, zu denen noch Polybius hinzukommt, in bezug auf die Veranlassung zum Kriege kombinirt. Kleomenes brauchte Krieg und suchte ihn — darin ist die Anschauung Arats enthalten, die er in seinen Memoiren zur Geltung brachte; die Achäer gaben den Anlass zum Kriege dadurch, dass sie spartanisches Gebiet belästigten, — dies wird Phylarch besonders betont haben; und im 4. Kapitel, wo letzterer von Plutarch, wie sich aus den vielen Einzelheiten, wie dem Inhalt von Briefen u. s. w. ergibt, in ausgedehntem Masse benutzt worden ist, tritt diese Auffassung Phylarchs allein hervor. Während nach Polybius, der Arats Memoiren benutzte, die Kriegserklärung erfolgte, weil Kleomenes das Athenäum befestigt hatte, ist dieser nach Plut. Cleom. 4, wo Phylarch als Quelle anzusehen ist, nach der Befestigung jenes Ortes von den Ephoren zurückgerufen worden, und der Krieg beginnt erst, nachdem Arat die arkadische Stadt Kaphyae, die offenbar damals zu Sparta gehörte, überrumpelt hatte.

Bei der starken Kürzung, die Plutarch in dem ihm vorliegenden Bericht¹ des Phylarch zu Ende des 3. Kapitels vorgenommen hat, müssen wir den Inhalt des letzten Satzes mit grosser Vorsicht aufnehmen und brauchen uns andererseits über einzelne Sprünge und Auslassungen in der Erzählung nicht zu wundern. Plutarch geht in seiner Darstellung vom Tode des Leonidas, 235, im 3. Kapitel ganz unvermittelt zum Jahre 228, resp. 227 über im 4. Kapitel mit den Worten ἐκ τούτου Κλεομένη πρῶτον οἱ

¹ Hat er doch die wirklich glänzende Leistung des Kleomenes, die Ueberrumpelung von Mantinea, Orchomenus und Tegea, wovon wir nur durch Polybius Kenntniss erhalten haben, gar nicht erwähnt.

ἔφοροι πέμπουσι. Es ist das bei Plutarch keineswegs etwas Ungewöhnliches, dass er einen Zeitraum selbst von mehreren Jahren auslässt. Dies wiegt doch verhältnissmässig lange nicht so schwer, als wenn man mit Unger den bei Plutarch oben berührten Irrthum annehmen muss, der ja allerdings an sich auch nicht unmöglich wäre.

Wir wollen nunmehr die andere¹ Möglichkeit prüfen, wonach unter ὅσοι Λακεδαιμονίους Ἀρκάδων προσείχον nicht die Tegeaten, Mantineer, Orchomenier zu verstehen sind. Es liegt doch viel näher, an den Zeitpunkt zu denken, wo der grössere Theil Arkadiens zum achäischen Bunde gehört hat; wenn Tegea, Mantinea, Orchomenus, Kaphyae (Iakonisch), Phigalia (aetolisch), Kynuria, Triphylien mit Aliphera und Psophis (elisch) fehlten, so könnte man doch kaum noch sagen ἀπελείποντο ὅσοι Λακεδαιμονίους Ἀρκάδων προσείχον. Der Zusammenhang setzt eine möglichst geringe Anzahl von arkadischen Städten voraus, die nicht Mitglieder des achäischen Bundes waren. Mantinea nun hat nach dem mehrfach erwähnten Zeugnis des Polybios erst den Achäern gehört, dann den Aetoliern, denen es Kleomenes zugleich mit Orchomenus und Tegea entrissen hat. Auch Orchomenus ist, bevor es von den Aetoliern eingenommen wurde, achäisch gewesen, und zwar ist es Mitglied des Bundes geworden, nachdem Megalopolis übergetreten war; und es ist vermuthet worden, dass ebenso wie Mantinea und Orchomenus auch Tegea, bevor es in die Hände der Aetolier gerieth, dem achäischen Bunde angehörte. Auf diesen Zeitpunkt ist, so verstehe ich die vorliegende Stelle, hingewiesen worden. Um 235 starb Leonidas, um 234 trat Megalopolis zu den Achäern über; um dieselbe Zeit Mantinea, Orchomenus, vielleicht auch Tegea. In Arkadien gehörten einige Punkte den Lacedämoniern ὅσοι Λακεδαιμονίους Ἀρκάδων προσείχον — welche, wissen wir nicht; diese griff Arat gleich nach dem Tode des Leonidas an. Damals also gehörte der grössere Theil Arkadiens, besonders Orchomenus, Mantinea, Tegea und Megalopolis, zum achäischen Bunde; und wenn es heisst, Arat schädigte besonders die an die Achäer grenzenden Arkadier, so könnte man zweifelhaft sein, wie man τοὺς τοῖς Ἀχαιοῖς ὄμοροῦντας auffassen soll. Sind die Bewohner der Landschaft Achaja gemeint, so würden unter den ὄμοροῦντας die im nördlichen Arkadien liegenden Städte zu verstehen sein,

¹ Vgl. S. 349.

soweit sie spartanisch waren; oder es sollen die dem achäischen Bunde benachbarten arkadischen Städte der Lacedämonier damit bezeichnet werden. So würde der Satz als solcher wenigstens einen Sinn haben. Wenn ja auch der Ausdruck τῶν ἄλλων σχεδὸν ἀπάντων keineswegs angemessen ist, weil immerhin noch mindestens Messenien, Argolis und eine Reihe von Städten im Westen Arkadiens fehlten, so passt doch ὅσοι κ. τ. α. nun, wo darunter nur wenige zu verstehen sind, besser, als wenn die Mehrzahl der arkadischen Städte, namentlich der grösseren, nicht in den Händen der Achäer gewesen wäre, und man braucht nicht mehr den starken Irrthum in betreff des Ausdrucks ἅμα κ. τ. α. anzunehmen, der auch nach der bisherigen Erklärung vor Unger vorausgesetzt werden musste.

Meine Erklärung wird gestützt durch die Imperfekta παρηνώχλει κ. τ. α.; es kann also trotz der angegebenen Zeitbestimmung 'zugleich mit dem Tode des Leonidas' hier ein Zustand von mehreren Jahren vorausgesetzt sein, so dass man sich den plötzlichen Uebergang zu dem Anfange des Krieges auf diese Weise erklären könnte. Ferner würde alsdann auch der Ausdruck, dass Arat den Kleomenes wegen seiner Jugend und Unerfahrenheit verachtete, keinen Anstoss erregen können, obwohl darauf nicht besonderes Gewicht zu legen ist, wie wir weiter unten sehen werden.

Nun noch ein paar Worte zur Charakterisirung der allgemeinen Lage. Solange der Macedonierkönig Demetrius († 229) lebte, bestand das Bündniss der Achäer und Aetolier; unmöglich kann während dieser Zeit der Uebergang von Mantinea und Orchomenus (und Tegea) an die Aetolier erfolgt sein: gerade dieser Uebergang hat die Entfremdung zwischen Achäern und Aetoliern hervorgerufen, und die letzteren nehmen Mantinea etc. eben in jener für Macedonien so wirren Zeit des Thronwechsels (229) an sich, wo sie von Macedonien nichts fürchten zu müssen und infolgedessen des achäischen Bündnisses nicht zu bedürfen glaubten. Daher der nicht unbegründete Hass des Arat. Während dieses zwischen Aetoliern und Achäern drohenden Konfliktes bemächtigte sich für alle ganz unvermuthet¹ Kleomenes dieser bedeutenden Städte, und die Aetolier liessen es geschehen, weil sie auf

¹ Von einem Einverständniss mit den Aetoliern ist nicht die Rede; es heisst bei Polybius II 46: Κλεομένους πεπραεικοπηκτότος αὐτοῦς (Αἰτωλοῦς) καὶ παρηρημένου Τέγραν Μαντίνειαν Ὀρχομένον.

diese Weise dem Kriege mit den Achäern glaubten vorbeugen zu können, ohne genöthigt zu sein, mit den Spartanern Krieg zu führen; für sie konnte es nur vortheilhaft sein, wenn die Achäer und Spartaner einander bekriegten. Die Wuth der Achäer wandte sich nun natürlich gegen die Spartaner. Zu einem förmlichen Kriege zwischen Achäern und Aetoliern war es nicht gekommen: die Aetolier waren froh¹, auf diese Weise den Krieg mit den Achäern, der ihnen wegen der drei Städte gedroht hatte, losgeworden zu sein und auf die Spartaner abgewälzt zu haben, zumal sie inzwischen wohl erkannt hatten, dass Antigonos Doseon keineswegs der schwächliche Regent war, für den man ihn anfangs gehalten hatte. So ist es auch erklärlich, dass die Achäer später im Verlaufe des Kleomenischen Krieges sich an sie um Hilfe wandten. Diese drei Städte waren jedenfalls Besitzungen, deren Verlust die Achäer unmöglich ruhig mitansetzen konnten; der Krieg bricht daher wegen der Besitzergreifung dieser Städte durch Kleomenes aus.

Ich glaube hinlänglich gezeigt zu haben, dass die in der plutarchischen Stelle liegenden Schwierigkeiten durch die Ungersche Auffassung keineswegs ausreichend beseitigt werden, und dass andererseits Plutarch an dieser Stelle Einzelheiten aus seinen verschiedenen Quellen zusammengefügt hat, wodurch bei der grossen sachlichen Kürze Unklarheiten und Ungenauigkeiten im Ausdruck entstanden sind. Mag nun die von mir versuchte Interpretation, wonach unter ὄσοι κ. τ. α. nicht die Mantineer etc. zu verstehen wären, richtig sein oder nicht, jedenfalls steht soviel fest, dass diese Stelle nicht als Beweis für die Richtigkeit der Ungerschen Konjektur betrachtet werden kann.

Fragen wir weiter, was für andere sachliche Gründe Unger zu seiner Anschauung, dass Kleomenes erst 227 zur Regierung gekommen ist, veranlasst haben. Wir können sie fast alle unter einem Gesichtspunkt zusammenbringen, der darauf beruht, dass über die Zeit bis 227 nichts von einer Regenthätigkeit des Kleomenes überliefert ist. Unger äussert sich darüber folgendermassen: 'Bei Plutarch und bei Polybios lesen wir erst in der Geschichte des Jahres 227 von dem Auftreten des Kleomenes

¹ Nicht als ob sie sich vor einem Kriege mit den Achäern gefürchtet hätten; aber da nun einmal die Städte an Kleomenes verloren waren, so verzichteten sie darauf, dieselben zurückzuerobern, da sie sonst eventuell Lacedämonier und Achäer gegen sich gehabt hätten.

als König; vor 227 wird dasselbe nirgends erwähnt, und hätte er 237—228¹ schon regiert, so wäre es ganz unbegreiflich, dass er in die Vorgänge dieser Zeit, welche den politischen Verhältnissen Griechenlands und besonders der Peloponnesier eine ganz andere Gestaltung gaben, nicht eingegriffen und sein Verhalten keine Erwähnung gefunden hätte'. — Ich kann hierbei ein paar Bemerkungen allgemeiner Art nicht unterdrücken. Es ist mir mehr und mehr klar geworden, wie man aus dem Schweigen eines Schriftstellers, speziell der hellenistischen Zeit, keine Schlüsse 'ex silentio' ziehen darf. Es ist das ja keine neue Weisheit, vielmehr ein Grundsatz, der als solcher schon lange Anerkennung gefunden hat. Aber wenn es sich um die Ausführung im einzelnen handelt, kommen wir gar oft ins Gedränge; wir denken immer noch viel zu sehr an unsere Art, Geschichte, speziell alte Geschichte zu schreiben, und es fällt uns schwer, uns vorzustellen, dass die Alten anders schrieben. Auch die besten und scheinbar sorgfältigsten Autoren des Alterthums unterlassen mitunter die Erzählung von Dingen, deren Uebergehen uns ganz unbegreiflich erscheint. So steht es z. B. mit Polybius. Ich will ein Beispiel hervorheben: aus dem 2., 4. und 5. Buche, wo Polybius die spartanische Geschichte von 223—217 eingehend berücksichtigt, kann man unmöglich den Schluss ziehen, dass nach der Schlacht bei Sellasia 221 (222) durch Antigonos Dosis ein Böötier als ἐπιστάτης über Sparta gesetzt worden ist, — was Polybius im 20. Buche, das eine viel spätere Epoche behandelt, ganz beiläufig erzählt: νικήσας Κλεομένη τὸν Σπαρτιάτην καὶ κύριος γενόμενος τῆς Λακεδαίμονος, ἐπιστάτην ἀπέλιπε τῆς πόλεως Βραχύλλην.

Dass Polybius über die Königszeit des Kleomenes vor 227 nichts erwähnt, ist in keiner Weise auffallend²; er will nur einen

¹ Es muss 235—228 heissen, nachdem wir oben nachgewiesen haben, dass vom Tode des Kleomenes 219 zu rechnen ist: $219 + 16 = 235$, während Unger $221 + 16 = 237$ aufstellte.

² Unger bezieht sich auf Pol. II 44: οἱ ἐν τῇ Πελοποννήσῳ μόναρχοι δυσελπιστήσαντες ἐπὶ τῷ μετηλλαχέναι τὸν Δημήτριον, indem er meint, dass Polybius, wenn bereits der von ihm bewunderte Kleomenes, nicht mehr Leonidas König gewesen wäre (229), wohl οἱ πλείστοι τῶν ἐν τῇ Πελοποννήσῳ μονάρχων oder ähnlich gesagt haben würde. Allein Polybius versteht unter μόναρχος ungefähr so viel wie Tyrann, während in Sparta doch ein gesetzmässiges Doppelkönigthum bestand; so sagt Polybius II 47 gerade über Kleomenes: Κλεομένουσ

ganz summarischen Ueberblick geben, erst von 223 an wird er etwas ausführlicher. Den Agis z. B. und seine Reformen erwähnt er in seinem ganzen Geschichtswerk nicht.

Auch darüber brauchen wir uns nicht zu wundern, dass über Kleomenes und seine politische Thätigkeit vor 227 sein Biograph Plutarch uns nichts berichtet hat. Nehmen wir zunächst einmal an, dass die Regierungszeit des Kleomenes von 235—228 (resp. 227) dem Biographen wirklich reichlichen Stoff zu ausführlicher Erzählung gegeben hätte, so dürfen wir keineswegs voraussetzen, dass er deshalb sich genöthigt gefühlt hätte, dies zu erwähnen. Plutarchs Biographien sind eigenthümlicher Art. Sie sollen uns ein möglichst günstiges Gesamtbild geben, sie streben aber in keiner Weise nach Vollständigkeit; und die Chronologie kommt dabei leicht in Unordnung besonders an den Stellen, wo mehrere Quellen gleichzeitig benutzt sind. Die Auswahl ist durchaus willkürlich; selbst die rühmlichsten Thaten sind mitunter einfach ausgelassen. Wir brauchen ihn deshalb noch lange nicht für einen elenden Skribenten zu halten; er ist nicht ohne Geschick, strebt meist nach einer höheren, allgemeinen Auffassung, und an ein sklavisches, wörtliches Ausschreiben nach der Art mittelalterlicher Chronisten ist bei ihm nicht zu denken¹. Aber man muss ihn auch nicht höher stellen, als er selber gestellt sein will. Im 1. Kapitel der Biographie Alexanders des Grossen spricht er sich über seine Art, Biographien zu schreiben, sehr bestimmt aus². — In dem vorliegenden Falle nun wird Plutarch ja gewiss seine Gründe gehabt haben, aus denen er nichts Besonderes aus der Zeit von 235—228 erzählt; dieselben können aber sehr mannigfach gewesen sein, und wir können darüber wohl allerlei Vermuthungen aufstellen, keineswegs aber dürfen wir daraus, dass er nichts erwähnt, den Schluss ziehen, dass Kleomenes damals noch gar nicht König gewesen ist.

Doch wir können uns die Thatsache, dass über die Regie-

τὴν ἔννομον βασιλείαν εἰς τυραννίδα μεταστήσαντος und VI 3 unterscheidet er *μόναρχοι* von *βασιλεῖς*, indem er hinzufügt: *συμψεύδονται καὶ συγχρῶνται πάντες οἱ μόναρχοι τῷ τῆς βασιλείας ὀνόματι.*

¹ F. Schulz, *Quibus ex fontibus fluxerint Agidis, Cleomenis, Arati vitae Plutarchaeae.* Berlin 1886, S. 42 ff.

² Plut. Alex. cap. I: οὔτε ἱστορίας γράφομεν, ἀλλὰ βίους, οὔτε ταῖς ἐπιφανεστάταις πράξεσι πάντως ἔνεστι δῆλωσις ἀρετῆς ἢ κακίας und ἕσσαντας (Plutarch) ἑτέροις τὰ μεγέθη καὶ τοὺς ἀγῶνας.

rungszeit von 235—228, abgesehen von allgemeinen Erörterungen, keine näheren Angaben gemacht sind, auch noch in anderer Weise erklären. Man darf keineswegs Kleomenes einfach als denjenigen von vornherein ansehen, der er später geworden ist. Agis war durch die Ephoren gestürzt; sie hatten den Leonidas, den Vater des Kleomenes, zurückgerufen, und er selbst hat sehr wenig Macht besessen. Ebenso ist es dem Kleomenes in der ersten Zeit ergangen, wie uns Plutarch ausdrücklich berichtet: αὐτοῦ δὲ ὄνομα βασιλεύοντος ἦν μόνον, ἢ δὲ ἀρχὴ πᾶσα τῶν ἐφόρων. — Dazu kommt, dass er noch sehr jung war, als er seinem Vater folgte. Nehmen wir an, dass Agis 241 getötet wurde, so würde Kleomenes, da er damals nach Plutarch kaum mannbar war, um 257 geboren sein, er war also bei seinem Regierungsantritt ca. 22 Jahre alt.¹ — Er hat dann später die Verwirrungen des Krieges benutzt, um die Ephoren zu stürzen. Unger meint, das hätte er schon viel früher haben können, Krieg anzufangen; ja, das wissen wir nicht, ob ihm das sehr leicht gewesen wäre, da er keine Macht hatte, und da die Ephoren einem grösseren Kriege offenbar widerstrebten². Plutarchs Notiz, Kleomenes habe die Spartaner in einen Krieg mit den Achäern zu verwickeln gesucht, beweist nichts für Unger: er wird wohl die Spartaner zum Kriege aufgereizt haben, aber gelungen ist ihm sein Versuch erst da, als Sparta durch die immer wachsende Macht der Achäer aufs äusserste bedroht wurde. Da schickten ihn die Ephoren zum Kampfe aus, zumal bei dem eben ausgebrochenen Konflikt zwischen den Achäern und Aetoliern sich die Aussicht auf leichte Erfolge darbot, wie es ja auch thatsächlich mit Tegea, Mantinea und Orchomenus der Fall gewesen ist. Mir wenigstens scheint Reuss³ sehr richtig hervorgehoben zu haben, dass, solange das Bündniss zwischen Achäern und Aetoliern fest bestand (—229), Sparta, besonders bei oligarchischer Regierung, unmöglich etwas ausrichten konnte: erst nach dem Tode des Königs Demetrius von Macedonien trat eine Entfremdung zwischen Achäern und Aetoliern ein, so dass diese sich nicht scheuten, eine günstige Gelegenheit zu Erwerbungen zu benutzen und abfällige Bundesstädte der Achäer, wie z. B. Mantinea, in ihren Bund aufzunehmen. Jetzt war die Zeit für Sparta gekommen, jetzt bemächtigten sie sich Ost-Arkadiens, und darüber brach dann der Kleomenische Krieg aus.

Berlin.

Max Klatt.

¹ Dass Arat sich danach erkundigte, was für ein Mensch Kleomenes eigentlich wäre, beweist weiter nichts, als dass der letztere bis dahin nicht Gelegenheit gehabt hatte, sich im Kampfe gegen die Achäer hervorzuthun.

² Plut. Cleom. IV: φοβούμενοι τὸν πόλεμον.

³ E. Reuss, Neue Jahrb. f. Philol. 43. Jahrg. 1873 Bd. 107, S. 589 ff.